

# Unterhaltungsblatt

für die Leser der Preßburger Zeitung.

7.

Freitag, den 23. July 1813.

## Die Ungeselligen.

Die erste Klasse ungeselliger Menschen besteht aus jenen düstern Menschenhassern, die immer im zornigen Eifer gegen das menschliche Geschlecht sind und von ihm Tugenden fordern, die sie selbst an sich auszubilden vernachlässigen. Wenn sie irgend eine oberflächliche Ungerechtigkeit erfahren haben (was fast unvermeidlich ist in dem Leben eines jeden Sterblichen,) so glauben sie sich berechtigt, die ganze Gesellschaft in Anspruch nehmen zu können. Haben sie den geringsten Verlust erlitten, so sehen sie überall nur Räuber und untreue Menschen. Sind sie in ihren gefaßten oder durch irgend eine ihrer Bekanntschaften genährten Hoffnungen getäuscht worden, so rufen sie mit einem Alten aus: O meine Freunde! es gibt keine Freunde. Sie wünschen jeden Ort bevölkert zu sehen, wie das dichterische Alterthum, mit Oresten und Pylades'en. So macht der Menschenhaß einige Personen, die ihre Empfindlichkeit oder öfterer noch ihre ungerechten Ansprüche übertreiben, zu Feinden der Gesellschaft.

In dem Gefolge dieser Menschenhasser befinden sich jene Schwermüthigen, die Alles schwarz sehen. Ihre düstre Einbildungskraft schwärmt unaufhörlich in die Zukunft, wo sich alles in dunkeln Farben für

ſie malt; oder man ſieht ſie wohl auch, wenn ihnen die Natur das Geſchenk der Einbildungskraft verweigert hat, ihre Gedanken und Sehnsucht immer auf das Vergangene richten, um es dem Gegenwärtigen entgegenzuſetzen; ſo vergiften ſie nicht nur ihr Leben, ſondern auch das aller derer, die ſie umgeben oder ſich ihnen nähern.

Es gibt auch unruhige und düſtere Freunde, deren argwöhnliches Weſen das Herz oder den Kopf ſtandhaft einnimmt; wenn man ſich ihnen nähert, verſchwindet aller Reiz der Geſellſchaft. Sie ſind wie der Kopf der Meduſe, ſie verwandeln alle Herzen in Stein. Ihre kalte Zurückgezogenheit ſtumpft den Geiſt ab und alle Bande der Geſelligkeit werden ſchlaff oder zerreißen.

Dieſe Art Menſchen iſt ohne Zweifel, durch ihren Einfluß, gefährlicher als es jene finſtern und empfindlichen Charaktere ſeyn können, die von dem geringſten Widerſpruch beleidigt werden, die ſich erzürnen über eine Geberde, die für ein einziges ohne Vorſatz entſchlüpftes Wort in Drohungen ausbrechen und die Geſellſchaft mit Schrecken erfüllen, die die unkluge Artigkeit gehabt hat, ſie in ihren Schooß aufzunehmen. Sie gleichen durch ihre Ungeſelligkeit jenen ſtürmiſchen, zankſüchtigen Gemüthern, für welche die Freude und das Glück der Geſellſchaft eine Art von Verdruß und Strafe ſind. Sie machen es ſich zum Vergnügen, den Saamen der Uneinigkeiſt auszustreuen, gleichgiltig vorzuſtellen und Unfrieden ſelbſt in dem Buſen der Freundschaft zu erregen.

Noch ungeſelliger ſind jene alten Anekdotenkrämer, die alles geſehen, alles gehört, alles aus der Ge-

Gesellschaft ein halbes Jahrhundert lang im Gedächtnisse behalten haben. Ihnen allein gehört das Recht zu erzählen, zu beschreiben, und das Vergangene zu erneuern. Das ist ihr Eigenthum; Niemand kommt vor ihnen zum Wort, wenn er auch das zu Erzählende besser weiß als sie.

Aber die Ungeselligkeit ist wohl unerträglicher noch bey den politischen Schwärmern, jenen höchsten Verbesserern aller Staaten, jenen ehrgeizigen Vermittlern aller öffentlichen Geschäfte. Sie sind mit nichts zufrieden, und reden von Niemand gut. Nach ihnen würde alles besser gehen, wenn man sie um Rath fragte; und ihr ganzer Geist würde demungeachtet nicht eine einzige Haushaltung regieren oder in Frieden setzen können.

Sind euch nie einige von jenen kleinen Gesellschafts-tyrannen vorgekommen, die alles ihrem Geschmacke, ihren Leidenschaften, ihren Gedanken unterwerfen wollen? Sie sehen ihre personelle Meinung als ein Gesellschaftsgesetz an, und geben ihre kleinen Ideen als unwiderruffliche Grundsätze aus.

Die natürlichen Feinde dieser kleinen Konversationsdespoten bilden eine andere Klasse von Ungeselligen, dieß sind jene affectirten Hochmüthigen, welche immer im entscheidenden Tone reden, die alles wissen, ohne etwas gelernt zu haben; jene ewigen Schwäger die immerfort mit leiser Stimme lispelnd sich der Konversation mit einer hinreißenden Schnelligkeit bemächtigen, so daß Niemand dagegen aufkommen kann.

Eine sehr ungesellige Klasse bilden die übermäßig in sich selbst Verliebten, die sich zum Mittelpunkt des Ganzen machen und in den Begebenheiten und Hand-

lungen der Menschen nur auf das sehen, was ihre Person und ihr Interesse angeht; wir sehen an ihrer zufriednen Miene, wie sie sich an den einzigen Gegenstand der schmeichelhaftesten Gefälligkeiten und Vergleichen betrachten; sie berechnen kaltfinnig den Gewinn ihrer Vorsicht, die Höflichkeit so wie ihre Freundschaft verpachten sie an die Meißbietenden, ihre Worte und ihre Komplimente sind eine Art von Wucher, der für sie allein ist. Diese Eigenliebe hat nicht einmal jene gefälligen Formen, worunter so viel unedle Empfindungen verborgen sind. Es ist eine Selbstliebe ohne Scham.

In dieser Liste der Ungeselligen dürfen wir auch nicht übergehen, jene ewigen Widersprecher, die aus einem redseligen Stolze, oder aus einem Widerspruchsgeiste alle Meinungen bestreiten, alle Vorschläge angreifen und sich zu einem böshaften Vergnügen machen, nie so zu reden, noch zu wollen, wie andere reden und wollen; solche Menschen theilen der Gesellschaft eine Art von Geistesunbehaglichkeit und Erbitterung in der Konversation mit, die die Gesellschaft in ein wahres Schlachtfeld verwandelt, deren Gesetze eben so eitel als lächerlich sind.

Es gibt wohl auch Ungesellige von einer andern Art, die mit einer böshaften Neugier begabt sind, und die durch die Gewohnheit Böses zu reden oder zu verläunden, eine Befreyung von der verdienten Strafe erhalten. Diese Personen, welche die ärgerlichsten Worte, die lügenhaftesten Anklagen und die sinnreichsten Anekdoten mit einer Hand einsammeln und mit der andern aussäen, sind eine wahre Geißel für die Gesellschaft.

Wir können diese ungewöhnliche Klassifikation der Ungefelligten nicht besser schließen, als wenn wir noch von jenen wissenschaftlichen Schön- und Freygeistern sprechen, die, wenn sie auf dem Schauplaze der Welt in Verachtung oder in Verfall gerathen sind, in der Gesellschaft einen entscheidenden Ton annehmen und ihr die Mittheilung ihrer oft so mittelmäßigen Produkte schonungslos aufbringen. Sie zerstöhren dadurch alles gesellige Leben und verdienen geradezu ohne Rücksicht entfernt zu werden.

---

Militärveränderungen bey der k. k. österreichischen Armee im Monat Juny 1813.

Beförderungen und Transferirungen.

Brinsky, sup. Major von Rienmayer wird 2ter Major bey Stipsitz Huss. Gavenda, 2ter Major von Kadezky Huss. wird 1ter Major im Regim. Farlas, sup. Major von Lothringen Kür. wird 2ter Major bey Kadezky Huss. Foith, und Rudelka, Oberstlieutenante im Generalstab, werden Oberste daselbst. Belden, Haring, Majors im detto, werden Oberstlieutenants daselbst. Maurich, Weiß, Franz v. Hauptleute im detto, werden Maj. daselbst. Chotel, Hauptmann im Generalstab, wird Major und Flügeladjutant beym k. k. Fürsten Schwarzenberg. Hesseu-Homburg Pr. Gustav, Oberst von Hesseu-Homburg Huss. und Gresselberg, Oberst von Hohenzollern Kür. Salins, Oberst v. Chasteker Inf. werden Generalmajors. Uichinger, Oberstlieutenant in der Neustädter Akademie, wird Oberst daselbst. Barzinsky, Major v. Merveldt

Uhl. wird Oberstl. im Regiment. Lang, 2ter Major von detto, wird 1ter Major im detto. Windischgraz, sup. Major von detto, wird 2ter Major im detto. Steinmeh, sup. Major von E. S. Ludwig, rückt bey E. S. Rainer als 2ter Major in die Wirklichkeit. Meinders, sup. Major von E. S. Ludwig, wird 2ter Major bey Albert Ghulay, und Grenadierbataillonskommandant statt des Major Oklopka. Scherer, 2ter Major bey Reuß Plauen, wird 1ter Major im Reg. Schneider, sup. Major bey Bogelsang, wird 2ter Maj. bey Reuß Plauen. Harnach, sup. Major von Reuß Plauen kommt als 2ter Major zu Lindenau. Bukasovich, sup. Major von Erz. Franz Karl als 2ter Major in die Wirklichkeit im Reg. Selby, Rittmeister von Klenau, wird 2ter Major im Reg. Marni, Oberstl. und Spitalsdirektor in Gallizien, wird in denselben Eigenschaften nach Böhmen übersezt. Meiperg, Generalmajor und Gesandter in Schweden, kommt als Brigadier nach Böhmen. Bigoni, Major von Frelch, wird Oberstl. im Reg. Baumgarten, Oberstl. von Chasteler Inf., wird Oberst und Regimentskommandant. Hebach, Major von detto, wird Oberstl. im Reg. Rueber, Oberstl. von Argenteau, wird Kommandant des Grenadierbataillons Georgy. Fagsh, Major von Argenteau, wird Oberstl. im Reg. Weigel, Oberstl. von Hohenzollern Kürass. wird Oberst und Regimentskommandant. Wernhart, Major von Hohenlohe Drag., wird Oberstl. bey Hohenzollern Kür. Leonhart, Olivy, Kollinger, Hartlieb, Razar, Wolf, pens. Majors, werden bey den Feldspitalern angestellt.

Pensionirungen und Quittirungen.

Holl, Rittmeister von Savoyen mit Majorstitel pens. Cäsar, Hauptmann vom 1ten Wallachenregiment mit Majorstit. pens. Rakony, Major von Radezky Huss. mit Oberstl. Charakter pens. Haechling, Hauptm. von Reisky, mit Majorstitel pens. Frölich, Hauptm. von Ignaz Gyulay, mit detto, detto. Weinhard, Hptm. von Benjowsky, mit detto, detto. Herzog, Hptm. vom 4ten Artillerieregiment, mit detto, detto. Habermayer, Rittm. von Radezky Huss. mit detto, detto. Meller, Maj. von Hohenzollern Kürass. qua talis pens. Werbna, Rittm. von E. S. Karl Uhl. quittirt mit Majorstitl.

Verstorbene.

Fischer, pens. Major. Kfeller, Oberstl. vom 1ten Artillerieregiment. Uihazy, pens. Major.

Istraty Mirouka, der Vatermörder.

Istraty Mirouka ein Zigeuner, in der Bukowina zu Panzir gebürtig, und zu Michalce ansässig, 24 Jahre alt, ledigen Standes, faßte den abscheulichen Vorsatz, seinen Vater Wasply Salamon, wegen einer strengen Behandlung, zu morden.

Schon öfters hatte er ihm mit dem Tode gedrohet; allein der Vater achtete nicht darauf, weil er eine solche That für unmöglich hielt. Am 3. Febr. d. J. züchtigte ihn der Vater, und nun brach er in wilde Rachsucht aus. Mit Pfeileschnelle folgte er seinem Vater, der Abends in Geschäften in das Dorf gegangen war, nach, kam mit ihm in einem Gebüsch bey Michalce zusammen, suchte dem Vater den

in Händen habenden Stock herauszureißen, und als dieser unter ihren Händen brach, so versetzte er ihm mit dem dickern Theile, welcher ihm in den Händen geblieben war, einen Streich auf den Kopf, daß er betäubt zu Boden fiel; unter mehreren Streichen auf den Kopf, suchte sich der Vater noch immer zu verteidigen; endlich aber packte ihn der Sohn mit beiden Händen am Halse, droffelte ihn so lange, bis er kein Zeichen des Lebens mehr von sich gab, und ging alsdann nach Hause.

Als der Vater in der Nacht nicht nach Hause kam, wurde die Mutter unruhig, und schickte ihre beiden Söhne aus, um ihn zu suchen; sie fanden ihn todt.

Die Mutter glaubte Anfangs, er sey erfroren; allein bald darauf zeigten sich die Spuren einer Erdroßlung am Halse; die Mutter hatte zwar Verdacht auf ihren Sohn Istraty, er lehnte jedoch diese Mordthat von sich ab, und weinte über den Tod seines Vaters. Endlich übermannte ihn das rächende Gewissen; er bekannte die Mordthat, legte das umständliche Bekenntniß bey dem Dominio Michalcz ab, und wiederholte solches reumüthig bey Gericht.

Wegen dieser Gräueltthat wurde Istraty Mirouga Salamon durch drey einstimmige Urtheile des Kaiserl. königl. Bukowiner Landrechts, des k. k. Appellationsgerichts und des Obersten Gerichtshofes zum Tode durch den Strang verurtheilt, und dieses Todesurtheil von Sr. k. k. Maj. kraft allerhöchster Verordnung vom 5. Juny l. J. bestätigt, dann am 18. Juny an dem Verbrecher Istraty Mirouga Salamon in der Kreisstadt Tschernowiz vollzogen.

---